

**Niederschrift
über die Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege
am 30.04.2019 um 14.00 Uhr
Kreishaus, großer Sitzungssaal**

Entschuldigt:

Herr Berger, Bürgermeister Stadt Salzkotten
Frau Finke, Stadt Büren
Frau Mirk, AWO-Kreisverband
Frau Erkan, Gezeiten e.V.
Herr Dr. Borchert, Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Herr Dr. Polenz, KVWL
Herr Bischoff, AOK NordWest
Herr Schulze-Waltrup, CDU-Kreistagsfraktion
Frau Wortmann, FBI – Freie Wähler

Anwesend:

Mitglieder: siehe Teilnehmer/Innenliste der Sitzung vom 30.04.2019

Vorsitzender: Kreisdirektor, Dr. Ulrich Conradi

Von der Verwaltung: Günther Agethen, Leitung Sozialamt
Margit Schütt, WTG-Behörde
Petra Salmen, WTG-Behörde
Margot Becker, Sozialplanung (Geschäftsführung)

Gäste: Prof. Dr. Marc Breuer, Katholische Hochschule, KatHO,
Abt. Paderborn
Jana Herrlein, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, KatHO,
Abt. Paderborn
Delia Strickling, Studentin KatHO, Abt. Paderborn
Herr Mehringskötter, Stadt Delbrück
Frau Klingert, Daheim e.V.
Frau Terhar, Daheim e.V.
Herr Bambeck, Caritasverband im Dekanat Büren e.V.
Herr Hüwel, Caritasverband Paderborn e.V.
Frau Gertkämper, Haus Lebensfreude

Begrüßung:

Dr. Conradi eröffnet die Sitzung mit einer Begrüßung aller anwesenden Gäste und Mitglieder der Konferenz.

Zu Top 1:

Genehmigung des Protokolls vom 01.10.2018

Das Protokoll der Sitzung vom 01.10.2018 wird ohne Anmerkungen genehmigt.

Zu Top 2:**ReMigAS NRW - Religiöse Migrantengemeinden als Kooperationspartner von Altenhilfe und Seniorenarbeit NRW – Forschungsprojekt an der Katholischen Hochschule NRW**

Herr Prof. Dr. Breuer, Projektleiter und die wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frau Herrlein, stellen das o.g. Forschungsvorhaben und die ersten Ergebnisse vor (siehe Präsentation, Anlage 1).

Das Forschungsprojekt werde vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales von Oktober 2018 bis zum September 2020 gefördert.

Den Grund für die Forschung stellt die steigende Zahl der älteren und / oder pflegebedürftigen Migrantinnen und Migranten. Diese sind, laut vorliegender Erkenntnisse, durchschnittlich früher von alterstypischen Erkrankungen betroffen und nehmen seltener die professionelle Pflege, vor allem in stationären Pflegeeinrichtungen, wahr.

Im Rahmen der Forschungsarbeit sollen vor allem die (Unterstützungs-) Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund aber auch herkunftsspezifische Netzwerke erfasst werden. Außerdem sollen Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und den Migrantengemeinden untersucht werden.

Vom besonderen Interesse sind für die Forscher letztendlich die Fragen, wie Zugangswege zu Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Migrationshintergrund verbessert werden können und welche Kooperationen zwischen den Migrantenselbstorganisationen, wie z. B. Moscheen, jüdischen Gemeinschaften, freie Kirche u.a. und den Akteuren der Altenhilfe möglich sind.

In ausgewählten Großstädten, u.a. auch in Paderborn, werden dazu Ergebnisse zusammengetragen, die 1. in Diskussionsrunden mit Akteuren aus der Kommune und der Altenhilfe sowie 2. aus Gesprächen mit Vertreter/innen religiöser Migrantengemeinden gewonnen werden.

Die ersten Ergebnisse aus diesen beiden Prozessen zeigen, dass „Religion“ grundsätzlich eine große Rolle in Familien mit Migrationshintergrund spielt. Außerdem herrscht bei vielen ein traditionelles Familienbild vor, so dass die Unterstützung und Pflege von Familienangehörigen im häuslichen Bereich als „Ehrensache“ und die Unterbringung in einer stationären Pflege eher als „Schande“ empfunden wird.

Die religiösen Migrantengemeinden sehen es als „kollektive Verpflichtung“ an, Bedürftigen zu helfen und ihnen beizustehen, wenn Familie ausfällt.

Weiterhin ist im Rahmen des Projektes geplant, eine öffentliche Fachtagung zur Ergebnispräsentation sowie Zukunftswerkstätten zur Vernetzung und zur Entwicklung von Anschlussprojekten durchzuführen.

Frau Köllner interessiert es, warum es immer noch, trotz aller Integrationsbemühungen und der interkulturellen Öffnung von Diensten, so starke

Unterschiede in der Inanspruchnahme pflegerischer Versorgung der Menschen mit Migrationshintergrund gibt.

Herr Teschner möchte erfahren, wie die betroffenen älteren und / oder pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund in die Forschung einbezogen werden können. Dazu erklärt Herr Prof. Dr. Breuer, dass dies eine wichtige Frage für das weitere Vorgehen sei. Einen Zugang werde man evtl. über die beteiligten Akteure erreichen können.

Herr Jülke fragt nach, wie mit dem offensichtlich anderen Verständnis in der Pflege und dem Spanungsverhältnis zwischen den Pflegenden und den zu Pflegenden umgegangen werden kann. Seiner Meinung nach sollten sich die religiösen Migrantengemeinden und die Altenhilfe gegenüber dem Thema Pflege öffnen und bereit sein, jeweils einen eigenen Beitrag zu leisten.

Herr Dr. Conradi dankt Herrn Prof. Dr. Breuer und Frau Herrlein für ihren interessanten Vortrag und bittet um weitere Informationen, wenn die Ergebnisse der Forschungsarbeit abschließend präsentiert werden. Er weist daraufhin, dass eine bedarfsgerechte pflegerische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Zu Top 3:

Die Lebenssituation pflegender Angehöriger im Kreis Paderborn – Ergebnisse einer Fragebogenstudie

Frau Strickling, Studentin der Katholischen Hochschule, Abt. Paderborn, hat im Rahmen ihres Projektpraktikums im Sozialamt, in der Zeit vom 03.09.2018 bis zum 11.01.2019, eine schriftliche und Online-Befragung zur Situation pflegender Angehörigen im Kreis Paderborn durchgeführt. Bei der schriftlichen und Online-Befragung ging es schwerpunktmäßig darum, „den pflegenden eine Stimme zu geben, um zu erfahren, wie ihre Situation ist und welche Bedarfe und Wünsche sie haben.“

Die Auswertungsergebnisse stellt Frau Strickling im Rahmen einer Präsentation vor (s. Präsentation, Anlage 2).

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Die Befragung ist auf ein großes Interesse gestoßen. Man kann daher von einer repräsentativen Befragung sprechen, da sich insgesamt 304 Personen beteiligt haben, 266 schriftlich und 38 per Online.
- Die Ergebnisse beinhalten tatsächlich wichtige Erkenntnisse über die Situation von pflegenden Angehörigen, über die Veränderungen in beruflicher, persönlicher und gesundheitlicher Hinsicht durch die Übernahmen von Pflege ihrer Angehörigen.
- Außerdem liefern sie Hinweise auf notwendige Unterstützungen, die pflegende Angehörige sich wünschen, um ihre Sorge- und Pflegetätigkeit dauerhaft ausüben zu können.
- Diese Erkenntnisse, die durch die Umfrage gewonnen werden konnten, sind für die Angebotsträger und für die Sozialplanung zwecks Weiterentwicklung

bedarfsgerechter und notwendiger Angebote für die Zielgruppe der pflegenden Angehörigen von einem großen Nutzen.

- Besonders bemerkenswert ist, dass die Befragung pflegende Angehörige kreisweit, also aus allen Städten und Gemeinden, sowohl pflegende Frauen (74%) als auch pflegende Männer (24%) erreicht hat.
- Die meisten pflegenden Angehörigen wollen sich um ihre zu Pflegenden gerne kümmern, wünschen sich aber mehr Informationen und Entlastung durch „Kümmerer-Strukturen“ bzw. durch niederschwellige, auch nachbarschaftliche Hilfen.

Aus den Ergebnissen lassen sich folgende Handlungsempfehlungen ableiten:

- bedarfsgerechte Angebotsentwicklung (Angehörige wünschen sich z.B. Versorgungsangebote in den Randzeiten, wie am Wochenende oder nachts, mehr Angebote für pflegende Angehörige mit zeitgleicher Betreuung des zu Pflegenden),
- gesundheitspräventive Angebote für pflegende Angehörige,
- bessere Vernetzung zwischen der Versorgungsstruktur der Stadt Paderborn und der in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden (z.B. durch mehr Außensprechstunden, wohnortnahe Veranstaltungen),
- gezielte Informationsvermittlung und Hilfestellung (Angehörige wünschen sich frühzeitig Informationen von Anlaufstellen bei Pflegebedarf zu möglichen Hilfen, z.B. von Ärzten, Hilfestellungen bei Verwaltungsaufgaben, Anträgen),
- Förderung und Wertschätzung von ehrenamtlich Engagierten,
- Ehrenamtsstrukturen und Nachbarschaftshilfen, Quartiersarbeit (Wunsch nach Hilfen rund um Haus und Garten),
- Wertschätzung und Anerkennung der pflegenden Angehörigen,
- Hilfen für Angehörige von Menschen mit Demenz,
- Schaffung einer demenzsensiblen Umwelt (z.B. durch Schulungen des im Gesundheitswesen tätigen Personals),
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

Herr Dr. Conradi bedankt sich bei Frau Strickling für den umfassenden Einblick in die Durchführung und in die Ergebnisse der Befragung pflegender Angehöriger im Kreis Paderborn.

Frau Blank teilt mit, dass sie diese Ergebnisse, vor allem den Bedarf nach mehr Information zu Hilfen für pflegende Angehörige durch Ärzte, ins „Praxisnetz Paderborn“ mitnehmen wird.

Frau Köster hinterfragt, warum sich pflegende Angehörige und Pflegebedürftige trotz der zahlreichen Informations- und Beratungsmöglichkeiten über mangelnde Angebote und Hilfestellungen beklagen. Sie fragt nach Lösungen, wie die Zielgruppen besser erreicht werden können.

Herr Dr. Conradi gibt dazu an, dass sowohl die Pflegeberatung des Kreises als auch andere Stellen regelmäßig die Bevölkerung über Beratungs- und Hilfsangebote aufklären. Häufig wird von den Menschen aber nicht präventiv sondern erst nach Hilfen gesucht, wenn der Pflegefall konkret eingetreten ist. Das mit den Wohlfahrtsverbänden erarbeitete und seit Januar begonnene 2-Säulen-Konzept nimmt dieses Anliegen gezielt auf. Durch die Sozialraum-Tandems sollen die

Menschen in den Städten und Gemeinden wohnortnah und möglichst frühzeitig erreicht und bereits im Vorfeld der Pflege gezielt informiert werden.

Herr Teschner wünscht, dass die Daten aus der Befragung „weiter leben“ und die Wünsche und Bedarfe Eingang in die weitere Planung von Angeboten für pflegende Angehörige finden. Dieses wird von Seiten der Verwaltung und Pflegeplanung zugesagt.

Frau Becker weist abschließend auf das Pflegeportal hin, in dem ausführliche Informationen für pflegende Angehörige und auch die Ergebnisse der Befragung aktuell eingestellt worden sind:

https://www.kreis-paderborn.de/kreis_paderborn/buergerservice/pflegeportal/Pflegende-Angehoerige.php

Zu Top 4:

Senioren offen für Neues – innovative Impulse und Aktivitäten der Seniorenvertretung auf kommunaler und Landesebene

Herr Teschner, Sprecher des Seniorenbeirats Delbrück, gibt anhand einer Präsentation (s. Anlage 3) einen Einblick in die vielfältige und interessante Arbeit der Seniorenbeiräte auf kommunaler und auf Landesebene. Herr Teschner betont, dass die Seniorenbeiräte in den drei Kommunen des Kreises Paderborn (Büren, Bad Lippspringe und Delbrück), die Interessen der älteren Bevölkerung vertreten und dabei ehrenamtlich tätig sind. Ihre Aufgaben nehmen sie ungebunden und überparteilich wahr.

Herr Teschner erklärt, dass es landesweit in den Kreisen und kreisangehörigen Kommunen unterschiedliche Strukturen gibt. Er würde es sich wünschen, wenn es mehr Kommunen im Kreis Paderborn gäbe, in denen Seniorenbeiräte aktiv sein könnten.

An vielen Beispielen zeigt Herr Teschner auf, wie Senioren sich die Digitalisierung nutzbar machen und neue Technologien im Alltag ausprobieren, diese aber auch z.B. aus ethischen Gründen kritisch hinterfragen.

Als ein besonders gelungenes Beispiel wird u. a. die Taschengeldbörse „dasnez“ genannt, das durch den Seniorenbeirat der Stadt Delbrück angeregt und mit Unterstützung der Stadt Delbrück sowie des Kreises Paderborn umgesetzt wurde

Auch andere Kommunen im Kreis könnten das Angebot nutzen und sich der Taschengeldbörse anschließen.

Herr Agethen bedankt sich bei Herrn Teschner für die Vorstellung der vielen Themen, mit denen sich die Seniorenbeiräte im Kreis Paderborn beschäftigen.

Frau Köster begrüßt die Aktivitäten der Seniorenbeiräte sehr und den Mehrwert, der durch das zusätzliche Wissen und Tun für den Kreis und die Kommunen entsteht. Aus diesem Grund wären, ihrer Ansicht nach, Seniorenvertretungen in weiteren Kommunen des Kreises erstrebenswert.

Zu Top 5:**Ältere Menschen mit psychischer Erkrankung / Behinderung und Pflegebedarf – erste Ergebnisse der Expertengespräche**

Frau Blank, Oberärztin der gerontopsychiatrischen Ambulanz der LWL-Klinik berichtet über die ersten Ergebnisse der Expertenrunde, die sich nach Auftrag aus der Konferenz Alter und Pflege bisher 3x getroffen hat.

Zu den regelmäßigen Teilnehmer/innen der Expertenrunde gehören ca. 16 Personen:

- Chefärztin der LWL – Gerontopsychiatrie
- Oberärztin der LWL-gerontopsychiatrischen Ambulanz
- Vertretung des Sozialpsychiatrischen Dienstes
- Vertretungen der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen
- Vertretungen der ambulanten und stationären Eingliederungshilfe
- Vertretung der Betreuer und SPD-Kreistagsfraktion
- LWL-Inklusionsamt Teilhabe
- Pflegeberatung und Sozialplanung des Kreises

Ziel der Expertengespräche ist es Prioritäten bei den Zielgruppen zu setzen, deren Bedarfe festzulegen und lösungsorientierte Ansätze sowie Konzepte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Akteuren im Kreis Paderborn zu entwickeln.

Als Zielgruppen mit zusätzlichem Hilfebedarf werden zunächst festgelegt:

- Menschen mit schwerer psychischen Erkrankung und geringem Pflegebedarf ab 60 Jahren
- Menschen mit hohem Pflegebedarf und psychischer Erkrankung ab 60 Jahren
- Menschen, bei denen sich die psychische Erkrankung durch die Pflege verschlimmert, oder Menschen, deren Pflegebedarf sich durch die psychische Erkrankung erhöht
- Menschen mit geistiger Behinderung und Pflegebedarf
- Menschen mit Suchterkrankung und Pflegebedarf
- Menschen mit schwersten Verhaltensauffälligkeiten und Pflegebedarf

Vorläufige weitere Vorschläge bzw. Verabredungen der Expertenrunde sind:

- Einrichtung einer Fortbildungsbörse für die Mitarbeiter/innen aus den Pflegeeinrichtungen durch die LWL-Klinik und / oder die Einrichtungen der Eingliederungshilfe, z.B. zu Krankheitsbildern, Handlungswissen bei bestimmten Verhaltensweisen psychisch Kranker
- Erstellen eines Leitfadens für Krisenmanagement
- Entwurf eines Konzeptes für ambulante und / oder stationäre Wohn- und Betreuungsformen für die o.g. Zielgruppen.

Herr Agethen bedankt sich bei Frau Blank für den Zwischenbericht, lobt das Engagement und den lösungsorientierten Arbeitsansatz der Gruppe.

Zu Top 6:

Vorstellung und Beratung von Investitionsvorhaben

Tagespflege „Ostenland“ im Haus Joseph mit 16 Plätzen (s. Anlage 4)

Auf der Bache 3, 33129 Delbrück

Träger: Daheim e.V., Gütersloh

Herr Agethen weist auf die Vorlage zur Einladung hin, die eine ausführliche Vorstellung und eine Bedarfserschätzung zum Investitionsvorhaben beinhaltet. Weitere Ergänzungen durch den anwesenden Träger werden nicht gemacht. Herr Agethen bittet dann um eine Abstimmung des Beratungsvorschlags.

Ergebnis der Abstimmung:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Vorstellung und Beratung die Neubaumaßnahme der Tagespflege „Ostenland“ im Haus Joseph in Delbrück-Ostenland zur Kenntnis und stimmt einstimmig dieser zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt

Zu Top 7:

Vorstellung und Beratung von Investitionsvorhaben

Tagespflege St. Nikolaus – Zweigstelle – mit 10 Plätzen

Markt 5, 33142 Büren

Träger: Caritasverband im Dekanat Büren

Herr Agethen weist auf die Vorlage zur Einladung hin, die eine ausführliche Vorstellung und eine Bedarfserschätzung zum Investitionsvorhaben beinhaltet. Weitere Ergänzungen durch den anwesenden Träger werden nicht gemacht. Herr Agethen bittet dann um eine Abstimmung des Beratungsvorschlags.

Ergebnis der Abstimmung:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Vorstellung und Beratung die Neubaumaßnahme der Zweigstelle der Tagespflege „St. Nikolaus“ zur Kenntnis und stimmt dieser einstimmig zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt.

Zu Top 8:

Vorstellung und Beratung von Investitionsvorhaben

Tagespflege „Sünkeler Hof“ mit 18 Plätzen (s. Anlage 5)

Riemekestr. 44, 33102 Paderborn

Träger: Caritasverband Paderborn e.V.

Herr Agethen weist auf die Vorlage zur Einladung hin, die eine ausführliche Vorstellung und eine Bedarfserschätzung zum Investitionsvorhaben beinhaltet. Weitere Ergänzungen durch den anwesenden Träger werden nicht gemacht. Herr Agethen bittet dann um eine Abstimmung des Beratungsvorschlags.

Ergebnis der Abstimmung:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Vorstellung und Beratung die Neubaumaßnahme der Tagespflege „Sünkeler Hof“ zur Kenntnis und stimmt dieser einstimmig zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt.

Zu Top 9:

Vorstellung und Beratung von Investitionsvorhaben

Solitäre Kurzzeitpflege „Haus voller Leben“ mit 7 Plätzen

Heisenbergstr. 1, 33129 Delbrück-Westenholz

Träger: Haus Lebensfreude GmbH & Co.KG

Herr Agethen weist auf die Vorlage zur Einladung hin, die eine ausführliche Vorstellung und eine Bedarfserschätzung zum Investitionsvorhaben beinhaltet. Weitere Ergänzungen durch den anwesenden Träger werden nicht gemacht. Herr Agethen bittet dann um eine Abstimmung des Beratungsvorschlags.

Ergebnis der Abstimmung:

Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege nimmt nach Vorstellung und Beratung die Neubaumaßnahme der „solitären“ Kurzzeitpflegeeinrichtung „Haus voller Leben“ in Delbrück-Westenholz zur Kenntnis und stimmt dieser einstimmig zu. Eine Beratungsbescheinigung wird ausgestellt.

Zu Top 10:

Verschiedenes

- Keine weiteren Beiträge

Ende der Sitzung: ca. 15.40 Uhr

gez.

Dr. Ulrich Conradi
Vorsitzender

M. Becker

Margot Becker
Schriftführerin

Teilnehmer-/Teilnehmerinnenliste – Mitglieder / stellv. Mitglieder Sitzung vom 30.04.2019

Elisabeth Beierle-Rolf	CDU - Kreistagsfraktion
Gunda Köster	SPD – Kreistagsfraktion
Viktoria Singerhoff	SPD - Kreistagsfraktion
Werner Jülke	Vorsitzender Sozial- und Gesundheitsausschuss, BÜNDNIS 90 / Die Grünen – Kreistagsfraktion
Sigfried Schröder	Ombudsmann für schwerst-, mehrfach behinderte Menschen
Melanie Struck	Stadt Paderborn-Sozialamt
Rita Köllner	Stadt Delbrück
Peter Teschner	Seniorenbeirat Stadt Delbrück
Frank Ricke	Pflegeberatung, Kreis Paderborn
Stefan Amsbeck	Betreuungsstelle, Kreis Paderborn
Sybill Reinhart	Betreuungsstelle, Stadt Paderborn
Carla Schulz	Caritas-Verband Paderborn e.V.
Christoph Wagner	Caritas-Verband Büren e.V.
Jutta Vormberg	Diakonie Paderborn-Höxter e.V.
Dr. Stefanie Kleine	DRK-Kreisverband Paderborn e.V.
Ralf Wilberg	Der PARITÄTISCHE
Hans-Werner Hüwel	Teilstationäre Pflegeeinrichtungen
Birgit Heckers	Martinsstift, AG Heimleiter gemeinnützige Träger
Christiane Wolf	Aataklinik, AG Heimleiter - private Träger
Friedhelm Ringwelski	St. Elisabeth Haus - Vertreter der Heimbeiräte
Alexander Wittmer	Integrationsrat der Stadt Paderborn
Ute Mertens	Selbsthilfe Kontaktstelle
Adolf Neisemeier	BdH Verband für Rehabilitation
Andreas Bogusch	St. Johannisstift – Krankenhaus
Frau Blank	LWL-Klinik Gerontopsychiatrische Ambulanz
Prof. Dr. Dr. Andreas Lübbe	MZG - Westfalen
Sabine Maybaum	INVIA Fachseminar für Altenpflege

Weitere Teilnehmer/innen:

Günter Göpfert	DRK – Kreisverband Gütersloh e.V.
----------------	-----------------------------------